

Baukultur ist auch hierzulande keine Frage des Geschmacks



Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

Sektionsvorsitzender
Hanno Vogl-Fernheim
Rennweg 1
6020 Innsbruck

Tel. 0512 588 335
Fax: 0512 588 335-6
E-Mail: arch.ing.office@kammerwest.at

Internet:
www.kammerwest.at

89 Projekte wurden eingereicht, neun von der international besetzten Jury mit der Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen bedacht. Der Blick auf die Liste der Preisträger zeigt einmal mehr, wie wichtig das Engagement öffentlicher Einrichtungen ist, wenn es um qualitätvolles und zukunftsweisendes Bauen in Tirol geht. Vom Kultur- und Veranstaltungszentrum KIWI in Absam über das Pflegezentrum Gurgltal in Imst bis zur Sporthalle in Wattens – es sind insbesondere die Gemeindeverantwortlichen, die öffentlichen Bauträger, die in Sachen Baukultur Maßstäbe setzen und dadurch das Bewusstsein für funktionale und baukünstlerisch anspruchsvolle Architektur in der Bevölkerung stärken.

Der baukulturelle Anspruch ist in den letzten Jahrzehnten in Tirol stark gestiegen, die Offenheit für zeitgemäße Architektur hat deutlich zugenommen und zwar – wie auch die eingangs genannten Beispiele zeigen – im gesamten Land. Damit ist ein gutes Fundament für weitere Anstrengungen in Sachen qualitätvolles Bauen geschaffen – wie etwa die Einsetzung von Gestaltungsbeiräten.

„Tirol hat eine sehr hohe Wettbewerbskultur. Die Ergebnisse der Architekturwettbewerbe bei oft sehr anspruchsvollen Aufgabenstellungen zeigen,

wie groß die Palette an funktionalen und architektonischen Lösungen ist“, so Hanno Vogl-Fernheim, Sektionsvorsitzender der Architekten in Tirol und Vorarlberg. Bei der Durchführung der Wettbewerbe steht den politisch Verantwortlichen neben der Dorferneuerung des Landes Tirol auch die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg zur Seite. Zudem hat die Kammer seit letztem Jahr einen eigenen Konsulenten, der Bauherrn bei diversen Wettbewerbsfragen kostenlos berät. Hier auch dezidiert private Bauherrn anzusprechen, sieht die Interessensvertretung als ersten Schritt in Richtung einer umfassenderen, einer ganzheitlicheren Beratung. „Der Charakter eines Ortes wird maßgeblich durch Privatbauten bestimmt. Es geht darum, die Leute dafür zu sensibilisieren, dass jedes Bauwerk das Ortsbild mitprägt und zwar nachhaltig“, erklärt Vogl-Fernheim. Tatsache ist: Nur ein relativ kleiner Teil der Bauvorhaben, nämlich die öffentlichen, werden über Architekturwettbewerbe abgewickelt. In Vorarlberg haben viele Gemeinden bereits vor Jahren Gestaltungsbeiräte installiert und sehr gute Erfahrungen damit gemacht. So verfügt etwa die kleine Gemeinde Zwischenwasser im Bezirk Feldkirch seit 1992 über einen eigenen Fachbeirat

für Architektur und Gemeindeentwicklung. Das hat dem 3000-Seelend Dorf neben internationaler Anerkennung und zahlreichen Architekturpreisen 2009 auch den Hauptpreis beim LandLuft Baukultur-Gemeindepreis eingebracht.

Die Gemeinde zeigt nicht nur eine konsequente Haltung zur Baukultur, die Gemeindeverantwortlichen setzen ebenso konsequent auf die Einbindung der Einwohner. „Nur mit den Bürgern gemeinsam können Probleme besser und nachhaltiger gelöst werden“, weiß Josef Mathis. Weil für den Langzeitbürgermeister Architektur keine Geschmackssache ist, hat er vor mittlerweile fast 20 Jahren die Einrichtung eines Fachbeirates angeregt, der seither die Baubehörde berät. Ein gemeinde- und architekturpolitischer Ansatz, der auch das Interesse des Präsidenten des Tiroler Gemeindeverbandes geweckt hat. So haben Hanno Vogl-Fernheim und Ernst Schöpf nun ins Auge gefasst, für Gemeindevertreter und Architekten im Herbst eine Exkursion in die Vorarlberger Gemeinde Zwischenwasser zu organisieren. „Ich bin sehr optimistisch, dass ein Erfahrungsbericht aus erster Hand sehr positive Effekte erzielen wird“, so Schöpf. Der Termin für die Exkursion wird noch bekannt gegeben. *Susanne Gurschler*